

Erste Container kommen im Januar

Weingartener Gemeinderat diskutiert um Ausschreibung und Zeitersparnis

Von unserer Mitarbeiterin
Marianne Lothar

Weingarten. Um ein Haar hätte der Gemeinderat Weingarten nachsitzen müssen, hätte er sich nicht doch noch zu einer Entscheidung durchgerungen: Bürgermeister Eric Bänziger trug den Sachstand zur Aufnahme von Flüchtlingen in Weingarten – wie immer – mündlich vor. Für den Standort „Winkelpfad“ werden Ende Januar die Container geliefert und an Ort und Stelle ausgebaut, so dass mit einem Einzug Mitte März zu rechnen sei. Für den Standort „Dörnig“ gelte dasselbe sechs Monate später, dort sei Einzug im September. Die beiden Standorte „TSV“ und „Bärentalweg“ sollen mit festen Gebäuden bebaut werden. Diese sollen von einem Generalübernehmer mit Planung und Statik erstellt werden. Die Gemeinde gebe eine Entwurfsplanung und eine Funktionalbeschreibung vor.

Gemeindebaumeister Oliver Leucht stellte das Modell vor, das er so angepasst hatte, dass es gleichermaßen für Massiv- oder Holzbauweise geeignet sei. Es handelt sich um eine zweigeschossige Einheit von unterschiedlichen Wohnungstypen für insgesamt 60 Personen plus einem Sanitär- und Küchentrakt und ein eingeschossiges Technikgebäude für eine Holzheizung, die die 2016

verschärfte Energieeinsparverordnung erfülle. Am Standort „TSV“ werde das alte Vereinsheim für Gemeinschafts-, Schulungs- und Verwaltungsräume mit einbezogen. Die privaten Räume messen sieben Quadratmeter pro Person. Auch am Bärentalweg sei ein spiegelbildlicher zweiter Gebäudekomplex möglich. Werde er eines Tages in den sozialen Wohnungsbau übergeführt, könnten dort auch Parkplätze geschaffen werden.

Fester Bau kann auch in Holz ausgeführt werden

Nun ging es um die Frage, ob eine Ausschreibung stattfinden solle oder nicht. Das Landratsamt ermögliche inzwischen Verfahren ohne Ausschreibung, was eine Menge Zeitgewinn bringe, berichtete Bänziger. Mit Ausschreibung seien die Gebäude frühestens bis April 2017 bezugsfertig. Er habe vor, in Abstimmung mit dem Kommunalen Prüfungsamt des Landratsamts mit der Firma Weisenburger und den beiden örtlichen Holzbauunternehmern Schulz und Fabry in Verhandlung zu treten und drei Einheiten zu beauftragen. Damit wäre ein Bedarf für 240 Personen gedeckt und die Gebäude wären im November 2016 bezugsfertig. Das Flüchtlingsthema sei

derart dringlich, dass vieles möglich sei, was bisher nicht erlaubt war.

Mehrere Ratsmitglieder wollten dennoch lieber eine Ausschreibung. Bänziger argumentierte, wenn ausgeschrieben sei, könne er nicht mehr verhandeln, und die Preise liefen davon. Einen günstigeren Preis (wiewohl in siebenstelliger Höhe) wie den angebotenen, bekomme er nie mehr. Als er um die Abstimmung bat, wollte Timo Martin dies ohne schriftliche Vorlage nicht tun, woraufhin Bänziger meinte, dann müsse er eine weitere Gemeinderatssitzung einberufen. Daraufhin beantragte Gerhard Fritscher eine Sitzungsunterbrechung. Als danach ein schriftlicher Vorschlag per Beamer vorgelegt wurde, ging es doch.

Der Beschlussvorschlag lautete, die Verwaltung werde beauftragt, im Verhandlungswege mit vier Unternehmern und in Abstimmung mit dem Kommunalen Prüfungsamt die Preise für Gemeinschaftsunterkünfte zu ermitteln. Drei Einheiten sollen erstellt werden. Zwei auf dem TSV-Gelände, eine im Bärentalweg. Auf Widerspruch von Gerhard Fritscher wurde der dritte Punkt abgeändert: Zunächst je eine, der Standort für die dritte Einheit werde erst in der Januarsitzung festgelegt. Damit war der Vorschlag zustimmungsfähig, nur Timo Martin enthielt sich der Stimme. ■ Randnotiz/Stimmen

„Wann kommen wir wieder in den Normalmodus? Was ist, wenn der Unternehmer nichts taugt? Wie ist er ohne Ausschreibung zu fassen?“

Klaus Holzmüller (FDP)

„Es braucht keine Riesenausschreibung. Noch drei bis vier andere fragen und dann ein Angebot geben lassen.“

Erich Höllmüller (SPD)

„Wenn alle Regeln über Bord geworfen werden, braucht man keinen Gemeinderat mehr. Vielleicht zeigt sich im

Stimmen

Zeitlauf dieses Jahres noch die eine oder andere Stellschraube.“

Matthias Görner (WBB)

„Zwei Einheiten auf den TSV-Platz festzulegen, ist gegen alles, was in der Bürgerversammlung gesagt wurde.“

Gerhard Fritscher (CDU)

„Die Leistungsbeschreibung ist das A und O. Wenn man eine saubere

Leistungsbeschreibung macht, kann man auch eine Ausschreibung machen.“

Timo Martin (WBB)

„Eine Tischvorlage ist gut für die Diskussion und gut für das Miteinander im Gremium.“

Carolin Holzmüller (FDP)

„Der Bürgermeister muss nicht alles vorformulieren. Ein Beschlussvorschlag kann auch aus der Diskussion heraus entwickelt werden.“

Bürgermeister Eric Bänziger